Vortrag vom 23.5.2000
zu La Vida in Wohlen
über
Das „POS-Kind"- eine Herausforderung für
Eltern und Lehrpersonen

U. Davatz

I. Einleitung

Die Diagnose „frühkindliches POS" oder Psychorganisches Syndrom, war und ist noch heute unter Fachleuten sehr umstritten, was jedoch nicht heisst, dass es ein solches Syndrom nicht gibt. Das Syndrom hat deshalb immer wieder neue Namen erhalten wie MCD, MBD, Hyperkinesie, und seit neustem „ADHD, oder ADD, auf Englisch attention deficit hyperkinetic disorder". Bei den Laien und den Eltern von solchen betroffenen Kindern hat sich der Begriff POS-Kind durchgesetzt und erhalten, was der ELPOS auch den Namen gegeben hat.

Unter dem frühkindlichen POS versteht man eine leichte Hirnstörung, die entweder genetisch vererbt weitergegeben wird und bei Buben häufiger auftritt als bei Mädchen, oder periuatal, d.h. durch eine Schädigung des Gehirns rund um die Geburt, erworben wird. Die Auswirkungen dieser leichten Hirnstörung zeigen sich auf vielfältige Weise d.h. zum Teil sehr unterschiedlich, da das gestörte Organ, eben das Gehirn sehr komplex ist und somit auch komplexe Störungen auftreten.

Ausdruck dieser Hirn-Schädigung können sein:

1. auf motorischem Gebiet
   - Hyperkines d.h. Hyperaktivität, motorische Unruhe.
   - feinmotorische Koordinationsprobleme (Ungeschicktheit, wüstes Schreiben).
   - grobmotorische Koordinationsprobleme (Ungeschicktheit im Ballspiel).
2. auf emotioneller Ebene
   - schnelle emotionelle Erregbarkeit in schwierigen Situationen oder bei emotionellem Widerstand.
   - schlechte Impulskontrolle, kann nicht bremsen bei negativen und positiven Emotionen, wenn er sich in etwas hineingesteigert hat.
   - dadurch erhöhte Aggressivität, aber auch im positiven Sinne sehr emotionell.

https://adhs.expert

- nimmt emotionelle Stimmungen und Spannungen sehr schnell wahr und lässt sich dadurch beeinflussen.
- überstarke Angst oder gar keine Angst.

3. auf der Wahrnehmungsebene
   - Wahrnehmungsstörungen im auditiven, visuellen oder kinestetischen faktilen Bereich. Ev. auch schlechte Temperaturwahrnehmung und allgemeine Körperwahrnehmung sowie auch Wahrnehmung der Zeit.
   - leichte Ablenkbarkeit durch Hyperwahrnehmung.
4. Lernstörungen
   - Legasthenie, Dyskalkulie.
   - schlechteres Seriengedächnis.
   - mangelndes abstraktes Denken.
   - Aufmerksamkeitsstörung, schlechte Konzentrationsfähigkeit, dadurch verschlechterte Lernfähigkeit.
   - schlechtes Automatisieren von Lernprozessen.
   - gewisse Sturheit nicht abweichen können vom eigenen Ziel verharren auf der eingeschlagenen Zielrichtung nicht loslassen können vom avisierten Ziel, „Dickkopf".

II. Welche Probleme bringen diese Störungen mit sich im Erziehungsprozess?

1. motorische Probleme
   - Kinder können nicht ruhig sitzen, werden zu Störern am Mittagstisch und im Klassenzimmer.
   - schreckliche unleserliche Handschrift in der Schule.
   - sind „Schusel" im Turnen und im Haushalt stossen überall an, stossen alles um, rempeln Personen an, sind Tollpatsche.
   -

Werden deshalb leicht zum Focus von allen möglichen disziplinarischen Massnahmen oder enervierten Zurechtweisungen von Seiten der Erzieher.

2. emotionelle Probleme
   - wegen ihrer schnellen Emotionalität und Aggression werden sie häufig bestraft.
   - Dadurch passiert häufig moralische Verurteilung von ihnen und sie werden als „böse Kinder" abgestempelt.

https://adhs.expert

3. Wahrnehmungsprobleme

- wegen ihrer schlechten Wahrnehmung verstehen sie häufig Befehle und Situationen nicht recht, sodass sie sich nicht richtig orientieren und entsprechend anpassen können.
- Man denkt dann, sie seien ungehorsam und tadelt sie.
- Die Wahrnehmungsstörungen können auch wieder zu einer gesteigerten Erregbarkeit führen.

4. Lernprobleme

- die verschiedenen Lernschwierigkeiten führen zu Lernproblemen in der Schule und zuhause, welche zu heftigen Auseinandersetzungen führen bei ehrgeizigen Eltern.
- starke Lernschwankungen durch die leichte Ablenkbarkeit und mangelnde Konzentration, Reaktion der Erzieher ist dann: du könntest schon, wenn du nur wolltest und dann wiederum Verurteilung und Tadel.

All diese Probleme der POS Kinder führen dann meistens zu einer Überforderung ihrer Erzieher mit entsprechender neg. emotioneller Fokussierung auf sie. Diese neg. emotionelle Fokussierung löst bei den POS-Kindern ihrerseits wiederum eine emotionelle Überregbarkeit mit Aggressionen zur Selbstverteidigung aus.

III. Was sind die Spielregeln für einen hilfreichen Umgang mit den POS-Kindern?

- Eigene Emotionalität gut unter Kontrolle haben, damit ein ruhiges Lernklima entsteht mit möglichst wenig emotioneller Ablenkbarkeit. Keine emotionelle Überreiztheit, kein emotioneller Erziehungsstil.
- Bei der Kommunikation möglichst kurze, klare Befehle geben.
- Punkto Führung und Genauigkeit sowie Pünktlichkeit eher lange Leine und fünfe grad sein lassen als allzu grosse Perfektion anstreben.
- Punkto Grenzen setzen nicht rigide Grenzen, sondern klare überschaubare Grenzen setzen.
- Nicht harte Strenge und Kontrolle walten lassen, sondern eher klare Führung mit gewisser Flexibilität.

https://adhs.expert

- keine emotionelle Bestrafung oder Drohung sondern Führung durch natürliche Autorität.
- Punkto lernen resourcen orientiert unterstützen und nicht Fehler zentriert korrigieren.
- Strukturierung eher durch Regeln als durch ständige Befehle und Aufträge.
- Auf dem Gebiete der Behinderung nicht Druck aufsetzen, sondern eher Zeit lassen, dass sich das Hirn entwickelt.
- Elterliche Uneinigkeit möglichst gut ausdiskutieren, damit man nicht unklar in den Erziehungsprozess einsteigt.

Schlussfolgerung

POS-Kinder können sehr gefragte Kinder sein und auch sehr erfolgreich werden als Erwachsene, wenn man sie richtig anpackt. Wenn man sie jedoch ungerecht behandelt, kann man sie zerstören oder doch zumindest ihnen eine schwere sekundäre Schädigung zufügen. Versuchen wir dies nach unserem besten Wissen und Gewissen zu verhindern, dann haben wir viel für ihr gesundes Aufwachsen getan und auch unnötige sek. Folgekosten im Gesundheitswesen gespart.

Da/KDL/kp

Zeichen: 5179

https://adhs.expert